





SiJe und SiHing sind auf Klassenfahrt gewesen und froh, wieder auf dem Weg nach Hause zu sein. Es war eine aufregende Fahrt, und dadurch, dass Benny weder richtige Klamotten noch Essen und Trinken dabei hatte, wurde es noch klarer, wie wichtig es ist, Verantwortung für sich und auch andere zu übernehmen.

SiJe und SiHing - Der Lila Stein

Kurz bevor beide in die Straße einbiegen, in der sie wohnen, hören sie, wie sie gerufen werden. Es ist Erik, der Nachbarsjunge, der im Haus neben dem von Opa wohnt, der aufgeregt zu ihnen gerannt kommt. „SiHing, SiJe ... euer Opa ..., ihr sollt ...“ Er ist ganz außer Atem und bekommt kaum raus, was er sagen will. SiJe sagt: „Jetzt atme erst mal durch und sag in Ruhe, was los ist.“ Nachdem Erik Luft geholt hat, sagt er: „Ihr sollt ganz schnell zu eurem Opa kommen. Er sagte, es wäre sehr wichtig und dass ihr euch beeilen sollt.“ SiHing und SiJe schauen sich erschrocken an und laufen schnell los.



Bei Opa angekommen sitzt dieser bereits am Tisch und wartet. Er hält in der rechten Hand einen lila schimmernden Stein. Mit der linken Hand streicht er unentwegt Finger für Finger über eine Stelle, die etwas kantig aussieht. Es sieht so aus, als würde Opa sich darüber Sorgen machen.

„Setzt euch,“ sagt er mit fester, ruhiger Stimme. Sein Blick ist dabei liebevoll und besorgt zugleich. „Ich muss euch etwas erzählen.“ SiJe und SiHing schauen sich an und setzen sich an den Tisch. Beide wollen Opa fragen, was los ist, doch sie merken, dass es jetzt besser ist, nur zuzuhören. Opa fährt fort: „Ich beobachte nun schon lange, wie ihr euch entwickelt. Ich sehe, dass ihr Verantwortung übernehmt, diszipliniert und zielstrebig seid. Ihr habt Zivilcourage und seid kritikfähig. All dies lebt ihr euren Freunden vor und ...“ – „Ja Opa, aber warum ...“ unterbricht SiJe ihn. Doch Opa hebt die Hand und sagt: „Lass mich ausreden, SiJe!“ So ernst spricht Opa selten. Er zeigt auf den Stein und fragt: „Wisst ihr, was das ist?“ Und fährt fort, ohne auf eine Antwort zu warten, denn sie können natürlich nicht wissen, was das ist, „das ist der Lila Stein, der Schlüssel zur ...,“ Opa legt eine kurze Atempause ein, „... zur Welt der Lila Magier.“ Nun schauen sich SiJe und SiHing besorgt an. „Opa, ist alles in Ordnung?“ fragt SiJe. Opa lächelt und fährt fort.



Er erklärt, dass dieser Stein seit mehr als 1000 Generationen, seit Anbeginn der Menschheit, im Besitz der Familie ist und dass es noch weitere Steine dieser Art gibt. Auch diese Steine sind seit vielen Generationen im Besitz anderer Familien. Jeder dieser

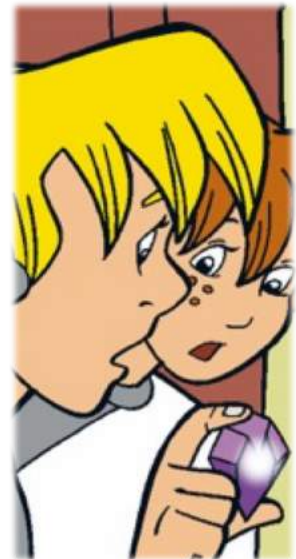
SiJe und SiHing - Der Lila Stein

Steine hat magische Kräfte und führt in eine eigene Welt. Dieser hier, der Lila Stein, führt in die lilafarbene, eine parallele Welt: die Welt der Lila Magier. Eine Welt, in die man ausschließlich mithilfe dieses Steines gelangen kann und auch nur mithilfe dieses Steines zurück in unsere Welt kommt. Es gibt dort Dinge, die es bei uns nicht gibt. Es gibt in allen parallelen Welten ganz unterschiedliche Wesen mit vielen Fähigkeiten. Unsere Welt ist aus Sicht der anderen Welten auch nur eine parallele Welt. Doch ist nicht alles gut, nicht alles ungefährlich, so wie bei uns auch. Daher hat es die Schöpfung unmöglich gemacht, ohne den Stein, der als Schlüssel dient, von einer Welt in die nächste zu gelangen. Es könnte das Gleichgewicht des Lebens in den Welten gefährden, sollte ein Lebewesen, das in seiner Welt mit seinen Fähigkeiten ganz normal ist, in eine andere Welt gelangen, wo es mit seinen Fähigkeiten völlig außergewöhnlich ist.

„Märchenstunde,“ flüstert SiJe grinsend und ganz leise zu SiHing und Opa tut so, als hätte er es nicht gehört. Er fragt: „Habt ihr nicht die Geschichte des Drachentöters gelesen?“ – „Ja, haben wir,“ sagt SiHing. „Und die Geschichte des Zerberus?“ – „Der dreiköpfige Höllenhund, der ...,“ ruft SiJe erstaunt aus und wird von Opa wieder unterbrochen. – „Ja,“ sagt Opa, „das sind keine Märchen. Es gelang dem Drachen und auch dem Zerberus, aus ihrer Welt zu entkommen. Die Familie, die den Roten Stein hütet, der in die Welt der Drachen führt, holte den Drachentöter von dort zu Hilfe, um unsere Welt vor dem Drachen zu schützen.“ SiHing schaut fragend: „Und der Zerberus?“ – „Der Zerberus gelangte aus seiner Welt in die unsere und weiter in die Welt der ...,“ – Opa schaut sehr traurig – „... diese Welt gibt es wohl nicht mehr. Ich ..., ich erzähle euch das ein anderes Mal. Das führt jetzt zu weit,“ fährt Opa fort. „Wie dem auch sei, ich bin überzeugt, dass ihr nun soweit seid, um auch größere Verantwortung zu übernehmen.“ – „Was meinst du?,“ fragen SiHing und SiJe synchron. „Ich brauche eure Hilfe!,“ sagt Opa.

SiJe und SiHing sind total überrascht und schauen sich an. „Opa, unsere Hilfe?,“ fragt SiJe und SiHing fragt: „Wo ..., was sollen wir ... also wie meinst du das?“

„Schaut euch den Stein an.“ Opa drückt SiJe den Stein in die Hand und beide schauen ihn sich an. Sie wissen, dass es um die Stelle gehen muss, über welche Opa dauernd mit den Fingern gestrichen hat. Sie schauen Opa an und der nickt leicht mit dem Kopf. „Ja, es geht um diese kleine Bruchstelle. Bevor der Stein vor mehr als 1000 Generationen unserer Familie übergeben wurde, war er in seiner Welt stark umkämpft. Dabei brach ein Stück ab, welches nie wiedergefunden wurde.“ SiJe und SiHing schreien gleichzeitig auf: „Und jetzt wurde es gefunden?“ – „Ja! Es wurde von ... von ... also von ...“ – „Opa???“ – „Also von einem – wie soll ich es sagen? – besonderen Bewohner dieser Welt gefunden,“ Opa atmet etwas schwerer, „einem Schlorzner!“





SiHing und SiJe schauen sich an und schütten sich aus vor Lachen: „Opa, jetzt ist es aber gut ...“, sagt SiJe und SiHing setzt an: „Beinah wären wir dir auf den Leim gegangen.“ Doch Opas Miene verzieht sich nicht wie sonst, wenn er Späße macht. Er schaut weiterhin ernst und wartet geduldig. SiHing fragt: „Komm schon, Opa, ein Schlorzner ...? Was soll das sein?“, und lacht weiter. Opa schweigt und schaut weiter ernst drein. Das Lachen verebbt langsam und SiJe fragt verunsichert: „Opa, du hast uns doch auf den Arm genommen! Oder?“

„Nein!“ Es herrscht Stille im Raum. „Ein Schlorzner ist ein widerwärtiges Wesen, das isoliert in seiner Welt lebt. Niemand will mit ihm zu tun haben und keiner auch nur in seiner Nähe sein,“ fährt Opa fort. „Er lebt so zurückgezogen, dass kaum jemand weiß, wo. Niemand sucht nach ihm. Doch manchmal, zum Beispiel wenn er Hunger hat, zeigt er sich.“ SiJe meldet sich zu Wort: „OK, angenommen, du nimmst uns nicht auf den Arm. Weshalb will niemand mit ihm zu tun haben, weshalb ist er so widerwärtig?“ – „Weil er sich verhält, wie er ist. Giftig und widerwärtig! Er ist klein, kaum einen Meter fünfzig groß und wackelig. Seine Haut ist grün, schleimig, giftig und stinkt. Seine Augen sind in einem monströsen Kopf und unterschiedlich groß, schauen in verschiedene Richtungen. Er hat einen sehr großen Mund und meist sehr schlechte Zähne. Seine Beine sind lang und dünn, und wenn er den Mund aufmacht, dann um zu lügen und Zwietracht zu sähen.“ – „Und du glaubst, er könnte nun mit diesem Stein in unsere Welt gelangen?“, fragt SiHing. „Nein!“, sagt Opa, „das Bruchstück alleine reicht nicht aus, und ein Schlorzner wäre zwar schlimm aber nicht so sehr schlimm. Viele wären viel schlimmer! Ich befürchte, dass er mit dem Bruchstück ein Geschäft mit dem Lila Magier macht.“ SiJe fragt: „Was wäre daran schlimm?“ Opa atmet tief durch und sein Blick wird besorgter als jemals zuvor. „Er kann aus dem Bruchstück eine Kopie dieses Steines zaubern.“ – „Was würde geschehen“, fragt SiHing mit weit aufgerissenen Augen. – „Ihr müsst folgendes wissen: Der Schlorzner will die Lila Welt des Lila Magiers zerstören und dadurch zu einem für ihn angenehmen Lebensraum machen. Ein großes Gebiet hat er bereits mithilfe seiner Artgenossen umgeformt.“

„Der Lila Magier will das natürlich verhindern und alle Schlorzner loswerden. Der Schlorzner weiß, dass der Lila Magier seine Welt retten will und dafür bereit ist, unsere Welt zu opfern. Er weiß auch, dass der Lila Magier mit dem Bruchstück eine funktionierende Kopie des Steines herstellen kann und damit einen Schlüssel für unsere Welt hat. Der Lila Magier will seine Welt retten, der Schlorzner will eine eigene Welt für sich haben.“ – „Weshalb kann der Lila Magier denn die Schlorzner nicht einfach in Schach halten? Kann er nicht zaubern? Ist er nicht mächtig genug?“



fragt SiHing. „Natürlich unter der Annahme, dass du uns nicht auf den Arm nimmst,“ sagt SiJe und schaut SiHing dabei fragend an. Opa fährt unbeirrt fort: „Der Lila Magier kann jederzeit einen oder alle Schlorzner zurückholen. Diese Drohung wird ihm auf ewig seine Macht sichern. Seine Untertanen wissen, dass der Lila Magier machtgierig, habgierig, gemein und hinterhältig ist und haben genau davor Angst. Sie werden also tun, was er will und nicht aufbegehren. Ihr seht, es gilt also, zwei Welten zu retten. Da der Schlorzner mit dem Bruchstück nichts anfangen kann, der Lila Magier es aber unbedingt haben will, wird er diesen Schlorzner zum König unserer Welt machen und die anderen seiner Art bei uns ansiedeln, so dass die Lila Welt des Lila Magiers frei von Schlorznern ist. Die Schlorzner, die ja dann in unserer Welt sind, werden alles zerstören, was in ihrem Umfeld ist. Ihr Schleim wird unseren Boden vergiften und unser Wasser. Der Großteil unserer Pflanzen und Tiere würde verenden. Wir auch! Eine Welt mit einem Schlorzner als König. Das wäre schlimmer als jedes Gefängnis, als die Hölle.“

SiJe und SiHing wissen jetzt, für was Opa sie braucht. „Du möchtest, dass wir das Bruchstück holen.“ – „Ja, dafür brauche ich eure Hilfe, und es geht sofort los. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Ihr müsst dem Schlorzner den Stein abjagen, bevor er ihn an den Lila Magier verkaufen kann. Ich weiß, dass der Lila Magier bereits auf dem Weg zu ihm ist.“ – „Und wie kommen wir in diese Welt?“, fragt SiHing. „Wenn ihr bereit seid, zeige ich es euch.“ – „BEREIT,“ sagen SiJe und SiHing und springen voller Tatendrang auf. „Moment, eine Frage habe ich doch noch,“ sagt SiJe. „Woher weißt du das alles? Kannst du mit jemanden dort ... ähhhh ... telefonieren?“ „Nein,“ lacht Opa, „das kann ich nicht. Ich kann aber mit der Familie, die den Blauen Stein der Blauen Welt hütet, kommunizieren.“ – „WIE DENN DAS?“, fragen beide mit weit aufgerissenen Augen. „Nicht jetzt, Kinder, nicht jetzt.“

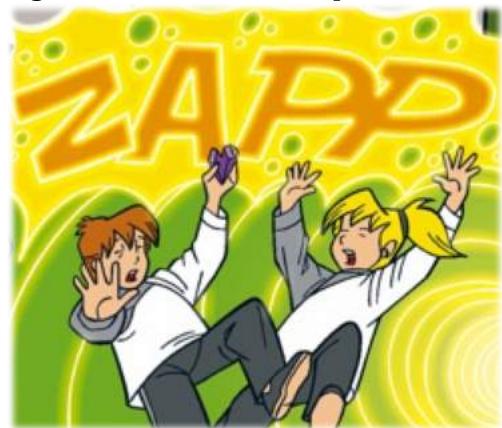
Opa erklärt ihnen genau, was sie zu tun haben, wo sie ankommen werden und wer auf sie wartet. „Es ist Greg, der euch in Empfang nimmt.“ – „Greg, klingt nach einem Jungen,“ sagt SiJe. Darauf Opa: „Nun ja, nicht ganz ein J-u-n-g-e. Also schon männlich, nur eben kein Mensch.“ – „Wer oder was denn dann, Opa?“, fragt SiHing. „Greg ist eines der Lebewesen dort, die wir in dieser Art in unserer Welt nicht kennen. Es ist eine Flugatze.“ „Eine ... was?“, fragt SiJe. – „Ein Wesen, das aussieht wie eine Katze.“ SiHing fragt erstaunt: „Und was kann so eine Flugatze besonderes?“ – „Sie kann mit euch sprechen und ...“ – „uuuuund was noch?“, wollen beide aufgeregt wissen. „Sie kann sprechen und ... ach, lasst euch überraschen!“ Opa macht ihnen nochmal klar, wie wichtig es ist, dass sie das Bruchstück bekommen. Er erklärt ihnen, auf was sie besonders aufpassen müssen und warnt sie eindringlich davor, den Schlorzner oder seinen Schleim zu berühren.

Opa bringt beide ins Wohnzimmer. Dort stehen sie in der Mitte des Raumes auf dem runden Teppich und Opa sagt: „Wenn ihr alles macht, wie ich es euch gesagt habe, dann steht ihr bei eurer Rückkehr genau hier an dieser Stelle und habt das Bruchstück dabei. Seid ihr bereit?“ – „Ja, Opa.“ – „Dann los, und gebt auf euch acht!“



SiJe und SiHing reichen sich die rechte Hand und halten in der Mitte den Lila Stein. SiHing legt seine linke Hand über und SiJe ihre linke Hand unter ihre beiden rechten, fest

verschränkten Hände. Sie schließen die Augen und sagen leise: „los.“ Da ist plötzlich ein Geräusch als wäre Spannung im Raum und es fühlt sich an, als würden sie unter Strom stehen. ZAPP, und es ist hell und wild. Dann wird es plötzlich dunkel um sie herum, sie haben das Gefühl zu schweben, alles dreht sich und sie spüren, dass sie nicht mehr in Opas Wohnzimmer sind. Sie öffnen die Augen und sehen, dass sie im Nichts schweben und können überall um sich herum farbige, runde Nebel sehen. Einen gelben, blauen, grünen, roten, orangen, grauen und ... lilafarbenen. Das muss er sein. Sie spüren, dass ihr Stein sie auf den lilafarbenen Nebel hin zieht. Es geht hoch und runter und herum. Fast wie eine Achterbahn, nur viel, viel schneller! Und plötzlich: Peng! Stille ... Sie haben Boden unter den Füßen.



„SiHing“ flüstert SiJe ganz leise, „hast du die Augen offen?“ – „Nein,“ flüstert SiHing zurück, „noch nicht“. Sie halten sich noch immer ganz fest an den Händen und öffnen beide ganz langsam ihre Augen. Sie sehen verschwommen und erinnern sich, dass Opa sagte, dass das normal wäre und sie einen Moment warten müssten. Die Sicht wird klarer und klarer. Sie können jetzt erkennen, wo sie sind. Es ist eine Art Urwald. Riesige Bäume, verhangen mit Lianen, Farne so hoch wie Häuser und überall raschelt und zischelt es. Es ist alles lila-rot-braun, nur der Himmel ist strahlend lila. Sie laufen beide los und schauen vorsichtig umher, um zu sehen, wo Greg, die sprechende Flugatze, bleibt. Sie schauen hinter Bäume, unter Büsche und rufen ganz leise, fast zischend: „Greg ... Greeeeheeeeeg ..., wo bist Du?“ Wie aus dem Nichts hören sie über sich ein lautes und kräftiges Flügelschlagen. Sie erstarren vor Angst und schauen nach oben. Vor dem strahlend lila Himmel ist nur ein großer Schatten zu sehen, der, im Kreise fliegend, immer näherkommt. SiJe und SiHing laufen hinter einen der riesigen Bäume, um sich zu verstecken. Haben sie doch noch in Erinnerung, dass es hier andere Wesen gibt, als zuhause. Dieses Wesen landet, legt die Flügel auf dem Rücken zusammen, setzt sich hin und beginnt sich zu putzen.



SiHing und SiJe staunen nicht schlecht, als sie sehen, was die andere Fähigkeit der Flugatze ist: Fliegen! Sie trauen sich noch nicht aus ihrem Versteck heraus, da hören sie eine angenehme und dunkle, schnurrende Stimme: „SiHing, SiJe, kommt heraus. Ich habe euch gesehen, ich kann euch riechen und ich höre euren Atem. Keine Angst, ich bin Greg.“ SiJe und SiHing schauen sich überrascht und neugierig an, stehen auf und laufen um den Baum herum und sehen mit Bewunderung: Greg – die Flugatze. „Das habe ich noch nie gesehen,“ fährt es aus SiHing heraus. „Nun steht nicht da, wie angewurzelt. Kommt her, euer Opa hat euch einen Auftrag gegeben!“ Ungeduldig schaut Greg zu beiden rüber. Greg sieht aus, wie eine einfache Hauskatze – nur mit lila Färbung im Fell. Na ja, und Flügeln. Wie sie so dasteht, ist von den Flügeln nichts zu sehen. Eine Katze, eine große Katze. Im Sitzen ist sie größer als SiJe und SiHing.



SiJe und SiHing laufen langsam und vorsichtig zu Greg und bleiben kurz vor ihm stehen. Es ist ein Moment der Stille. Nur das Rascheln und Zischeln des Waldes ist zu hören. Und eine Art helles, piepsiges Surren, das gerade noch nicht da war, ist ganz leise zu hören. „Da ... darf ... darf ich ...?“ – „Ja, du darfst.“ SiHing streckt seine Hand aus und berührt Greg am Fell. Katze! Definitiv Katze! SiJe macht es SiHing nach und streichelt Gregs Fell. Während die beiden das Fell von Greg begutachten und die ungewöhnlichen Flügel spüren, putzt Greg sich die Pfoten und versucht, gelangweilt zu wirken. Aber in Wirklichkeit mag er es, wenn er am Flügelansatz gekrault wird. Alle Flugatzen mögen das! SiHing und SiJe stellen Fragen über Fragen. Doch Gregg putzt sich ruhig weiter und plötzlich „OKAY KINDER!“ Wie erstarrt verharren SiHing und SiJe in Stille und warten gebannt, was jetzt kommt. „Ihr könnt irgendwann fragen, soviel ihr wollt. Doch dafür haben wir jetzt keine Zeit. Wir müssen uns beeilen. Euer Opa bat mich, dass ich euch helfe. Das mache ich.“ Greg erklärt, wie es weitergeht. Er beschreibt, dass er beide gleich zu dem Punkt fliegen wird, von wo aus sie nur noch zu Fuß weiterkommen, da der Schlorzner Greg fliegen hören würde. Er verspricht, dass er sich in der Nähe aufhalten wird, um zu helfen, falls sie in Gefahr geraten würden. Das piepsige Surren ist ein kleines bisschen lauter geworden.

Greg fordert sie auf, auf seinem Rücken Platz zu nehmen, soweit es geht nach vorne zu rutschen und sich gut an seinem Fell festzuhalten. „Wagt euch und haltet euch an meinen Ohren fest. Dann werfe ich euch sofort ab!“ Greg schaut lächelnd nach hinten, wo beide gerade auf seinen Rücken klettern. Greg hat sich ganz flach auf dem Boden gemacht, damit sie es leichter haben. Sie sitzen, SiJe hinten, SiHing direkt davor, krallen sich im Fell fest und sagen: „BEREIT.“ Plötzlich spüren sie, wie sich das Fell unter ihnen beginnt zu bewegen. Es weicht nach außen, und es entfalten sich zwei große Flügel aus Katzenfell, die beginnen mit Druck zu schlagen. Es geht hoch, zwischen den Baumkronen der riesigen Bäume hindurch in Richtung des lila Himmels. Als sie über den Baumkronen

sind, sehen sie Berge in der Ferne und sonst um sich herum nur Urwald, getaucht in lilafarbenes Licht. „Wow,“ sagt SiJe, „das ist der Wahnsinn!“ „Ja, ich glaube beinahe, dass ich noch im Bus sitze und träume.“ Plötzlich schreit



SiHing laut auf: „Auuuu, was soll das?“ SiJe hat SiHing in die Seite gezwickt. – „Ich wollte dir nur zeigen, dass du nicht träumst.“ SiHing dreht sich um und sagt: „Das findest Du wohl ...“ Mit weit aufgerissenen Augen starrt SiHing an



SiJe vorbei. SiJe dreht sich um. „Ach je, was ist denn das?“ – „Greg, Greeeheeeg ...“ Greg fliegt ganz entspannt, die Schnurrhaare werden vom Wind nach hinten gedrückt und liegen am leicht flatternden Fell im Gesicht an. Das rhythmische Bewegen des Flügelschlages scheint dem Puls von Greg zu entsprechend und wirkt sehr beruhigend. Wäre da nicht das Rufen von SiHing. „Greeeeeeeeeeeeeeheeeeeeg!“ – „Ja,“ Greg blickt nach hinten, der Blick leicht ernst. – „Hast du das da hinten gesehen?“ Hinten, weit hinten ist über dem Urwald ein Nebel zu sehen, der ihnen zu folgen scheint. Es scheint, als käme auch dieser piepsige, surrende Ton aus dieser Richtung. Greg schaut wieder nach vorne, ohne ein Wort zu sagen. Ein paar Flügelschläge später dreht er sich wieder um und sagt: „Das ist der Nebelschleier des Lila Magiers.“

SiJe und SiHing schauen nach hinten, um festzustellen, ob der Nebelschleier sich nähert. Greg erklärt, dass der Lila Magier noch weit genug entfernt ist. Wenn alles gut läuft, sind sie wieder weg, bevor der Magier da ist. Sollten sie aber auf dem Weg zum Haus des Schlorzners Zeit verlieren, dann wird es sehr, sehr, sehr knapp! „Das wäre nicht gut. Gar nicht gut!“



Sie sind nun recht nahe an den Bergen und sehen unter sich eine schmale, doch offensichtlich sehr tiefe Schlucht, und ein kleines Stück weiter scheint eine kleine Lichtung zu sein. Auf der einen Seite der Schlucht sieht die Vegetation lila-rot-braun und gesund aus. Auf der anderen Seite grau und tot. Rund um die Lichtung sehen die Bäume aus wie trockene Reisigbesen. Greg beginnt im Kreis zu fliegen und schraubt sich so nach unten in die Tiefe, durch die Baumkronen der riesigen Bäume durch bis auf den Boden. Die Landung ist ganz sanft, „wie auf Samtpfoten,“ denkt SiJe. – „Habt ihr die Schlucht gesehen?“ fragt Greg. – „Ja,“ sagt SiJe, und SiHing sagt: „Und der Wald dort, der sieht aus wie tot.“ – „Dieser Wald ist das Gebiet dieses einen Schlorzners. Ein Schlorzner reicht aus, ein so großes Stück Land zu verwüsten. Dort wächst nichts mehr, dort lebt nichts mehr.“ – „Und von was ernährt er sich?“ – „Verfaulte Äste, tote Tiere, Würmer und ...“ Greg pausiert. – „Greg?“, fragt SiJe, „was noch?“ – „Manchmal gelingt es ihm, ein großes lebendes Tier zu fangen. Er sitzt dann zum Beispiel in einem toten Baumwipfel und wartet darauf, dass ein Vogel oder eine Flugatze vorbeifliegt. Er schleudert dann etwas von seinem Schleim und wenn er trifft ...“ Greg schweigt erneut einen Moment. „Mein Bruder hat sich eines Nachts verflogen und irrte umher, ohne zu bemerken, dass er im Gebiet des Schlorzners war. Der Schlorzner hat ihn nur knapp verfehlt, doch ein kleines bisschen des Schleimes traf den linken Flügel meines Bruders. Er schaffte es gerade noch, über die Schlucht zu fliegen und stürzte dann ab. Wir fanden ihn ein paar Tage später und konnten ihn retten, doch er kann seitdem nicht mehr fliegen.“ – „Das tut uns leid,“ sagt SiHing. „Das ist jetzt egal!“, tönt es aus Greg heraus.

„Da vorne ist die Schlucht. Lauft dorthin und ihr werdet Pfähle sehen, die euch auf die andere Seite der Schlucht führen. Doch Vorsicht! Ihr dürft nicht schwingen, um auf

den jeweils nächsten Pfahl zu kommen. Sobald ihr das Gleichgewicht verliert und beginnt zu schwingen, seid ihr verloren. Dann kann euch nichts mehr retten. Wenn ihr dann auf der anderen Seite seid, lauft zügig weiter zu der Lichtung. Dort steht das Haus des Schlorzner. Ihr könnt es nicht verfehlen. Dort ist das Bruchstück des Steines. Schnappt es euch und kommt schnellstmöglich auf dem gleichen Weg zurück. Und beeilt euch und berührt nicht den Schleim und ...“ SiHing legt beruhigend die Hand auf Gregs Fell und sagt: „Wir schaffen das, Greg. Mach dir keine Sorgen! Opa hätte uns nicht geschickt, wenn er nicht wüsste, dass wir das können.“ Das piepsige Surren ist wieder zu hören. Das bedeutet, dass der Lila Magier sich nähert.



SiJe und SiHing laufen los. Es geht durch den Urwald, an seltsamen Pflanzen vorbei, und manchmal hören sie, wie etwas davonhuscht. Am Rande der Schlucht angekommen stehen sie direkt in Sichtweite des ersten Pfahles. Sie schauen nach unten und sehen ... nichts! Dort scheint es in eine unendliche Tiefe zu gehen. SiHing hebt einen Stein auf und wirft ihn in die Schlucht. Sie hören, wie er an die Felswand knallt, immer leiser wird und verschwindet. Ein Aufkommen auf dem Grund der Schlucht hören sie nicht.

„Wir müssen mit ordentlich Anlauf auf den ersten Pfahl springen und dürfen keinesfalls dabei ins Schwingen geraten! Wir müssen also genau in unserer Mitte bleiben, das Gewicht nach unten in den Pfahl ableiten. Was für ein Glück haben wir, dass wir Balance und Körpereinheit im Training gelernt haben.“ – SiJe sagt mit erleichtertem Blick: „Ja, deswegen hat SiFu solchen Wert daraufgelegt, dass wir das wieder und wieder üben.“

„OK, wir machen es genau so. Wir balancieren unsere Körper so aus, dass das Gewicht exakt mittig ist und bleibt. Das wird sehr schwierig werden, muss aber gelingen! Ich fange an und du wartest, bis ich auf dem zweiten Pfahl bin, springst auf und machst genau das Gleiche wie ich. Das müsste klappen.“ SiJe überlegt kurz, doch SiHing nimmt schon Anlauf. Er schaut zu SiJe rüber und fragt „BEREIT?“ – „Ja, BEREIT!“ SiHing läuft los und zählt die Schritte noch: „drei, zwei, eins und Sprung ...“ Er landet auf dem ersten Pfahl und balanciert sich sofort aus. Der Körper locker, ohne die Muskeln zu verkrampfen. Die Knie leicht gebeugt, steht er genau im Lot, das Gewicht nach unten abgeleitet. Stabil! Der Pfahl



schwingt kaum einen Millimeter. SiHing nutzt die freie Energie in seinem Körper und springt zum nächsten Pfahl. SiJe ist bereits am Laufen und in Gedanken: „Drei, zwei, eins, und Sprung.“ Sie landet genau in dem Moment auf dem ersten Pfahl, als SiHing auf dem zweiten landet. Sie kann sehen, wie SiHing auf dem dritten Pfahl sicher landet und zum vierten springt, während sie auf den zweiten Pfahl landet und sich zum Sprung auf den dritten vorbereitet. Sie hat all ihre Angst verloren.



Sie muss aufpassen, aus lauter Freude nicht Juhu und Yippie zu schreien. Der Nervenkitzel macht Spaß. Der lauter werdende piepsende und surrende Ton macht ihr den Ernst der Situation aber wieder bewusst. Ein letzter Sprung und sie ist wieder auf festem Boden direkt neben SiHing. Beide schauen zurück und sehen die Pfähle still und steif dort stehen, als wäre niemand auf ihnen gewesen. „Geschafft!“, sagt SiHing. „Puh, das war schwer und anstrengend, aber hat auch Spaß gemacht.“ – „Ja, wäre der Anlass nicht so ernst, könnten wir hier viel Spaß haben.“

„Lass uns weitergehen. Wir brauchen den Stein und müssen uns beeilen. Das Geräusch wird immer lauter und – ganz ehrlich – hier stinkt es erbärmlich.“ Sie laufen los, vorbei an toten Riesenbäumen, kahlem Gestrüpp, Schlamm und widerwärtigen Gestank. „Hörst du das?“, fragt SiHing. „Was? Außer dem piepsenden Surren höre ich nichts“, sagt SiJe. „Genau das meine ich. Hier hört man nichts. Alles tot. Kein Rascheln und Zischeln wie drüben.“ – „Das ist also das Schicksal unserer Welt, wenn wir es nicht schaffen, das Bruchstück des Lila Steines zu bekommen?“ SiHing nickt mit entschlossenem Blick. Es wird immer trüber und düsterer. Die Nase beginnt zu schmerzen, so schlimm ist der Gestank geworden, als sie vor sich die Lichtung sehen. Sie schleichen bis an den Rand der Lichtung und würden sich am liebsten ganz tief hinter einer großen Wurzel verstecken, um sich kleiner zu machen. Doch der Ekel vor dem morastigen Boden und die Angst vor dem Schleim



des Schlorzners ist größer. SiHing geht in die Knie und hält sich an einer Wurzel fest.

Er sieht nicht, dass er mit der rechten Hand direkt in etwas Schleimiges greift und erschrickt fast zu Tode: „Nein, der Schleim des Schlorzners ...“ Er hebt die Hand und sieht, wie der Schleim Fäden zwischen seinen Fingern zieht und nach unten tropft. SiJe erschrickt ebenfalls und zischt leise: „Oh Gott, wir müssen sofort ans Wasser und das abwaschen, wir müssen los, der Schleim ist giftig ...“ Da flüstert SiHing:

„Ich glaube, ich habe Glück gehabt. Das ist nur der faulige Stamm des Baumes. Gott sei Dank nicht der Schleim des Schlorzners. Wir müssen jetzt bei der Sache bleiben und sehr achtsam sein. Hätte ich den Schleim des Schlorzners berührt, wäre ich jetzt ...“ – „Sei ruhig!“, sagt SiJe, „ich will das nicht hören!!!“

Sie sehen das Haus des Schlorzners. Es ist in einem toten Baum, rund, einige Fenster. Das Dach eines kleinen Seitenteils ist aus totem Geäst und hat eine kleine Eingangstür. Alles ist schief, grau und schmutzig. Es stinkt erbärmlich, und das Piepsen und Surren wird immer lauter. SiHing und SiJe schleichen am Rand der Lichtung entlang, so dass sie seitlich vom Haus sind. Sie sehen Licht hinter dem Fenster und nehmen eine Bewegung wahr. „Er ist zuhause!“, sagt SiJe und schaut zu SiHing, „was machen wir jetzt?“ – „Wir müssen hineinschauen. Vielleicht sehen wir das Bruchstück ja.“

„Lass uns zum Fenster schleichen“, sagt SiHing und fängt an, aus dem schützenden Holz in Richtung des Hauses zu laufen, bevor SiJe etwas sagen kann. Er läuft geduckt und flink so, dass er ratz-fatz am Haus ist. SiJe folgt ihm und flüstert: „Nichts anfassen, der Schleim!“ Beide heben ganz vorsichtig den Kopf, so dass sie gerade so durch das Fenster schauen können. Da ist er: Der Schlorzner. Ekelhaft! Er hat keine Haare auf dem schleimig schimmernden Kopf, der Mund überdimensioniert groß, die Augen so seltsam schief. Mal so groß, mal so klein, das eine Auge schaut nach unten links, das andere nach oben rechts. Irgendetwas Schlabbriges läuft aus seinem Mundwinkel und tropft auf den Tisch, an dem er sitzt und rülpsst. Er hat wohl gerade gegessen. Da steht der Schlorzner auf und läuft um den Tisch herum und murmelt rülpsend: „Ich habe Hunger“.



Da sieht SiHing es. Nicht das Bruchstück des Steines, aber da schimmert etwas lebendig lila. Das leuchtende lila sieht so rein aus in dieser Umgebung. SiHing duckt sich und lugt um die Ecke, um die Tür zu sehen. Er erschrickt, denn alles ist voll mit dem Schleim des Schlorzners. Der Schleim läuft vom Griff über das Schloss bis zum Boden, wo sich eine Lache aus widerlich grünlich schimmerndem Schleim gebildet hat, der bereits Blasen an der Oberfläche hat. SiJe und SiHing schauen sich an. SiHing macht mit dem Kopf eine nickende Bewegung in Richtung Wald. Sie laufen zurück in die Deckung.

„Was machen wir jetzt?“ will SiJe sofort wissen. SiHing überlegt und atmete tief durch. Der Gestank in dem Wald ist nichts gegen den Gestank so nah an dem Haus. Das Piepsen und Surren wird immer lauter. Sie können am Horizont bereits das lila Leuchten des Nebels erkennen. Es wird höchste Zeit! Greg sagte, jede Verzögerung wird dazu führen, dass sie es nicht schaffen würden. SiHing hat eine Idee! „Ich gehe auf die Lichtung, so dass er mich sehen muss. Ich bin sicher, dass er sofort aus dem Haus

gestürzt kommt, um mich zu fangen. Er hat Hunger und wird sich die Mahlzeit nicht entgehen lassen.“ SiJe ist entsetzt: „Was, das geht doch nicht, viel zu gefährlich, wir brauchen einen anderen Plan ...“ – „SiJe! Beruhige dich, hast du ihn nicht laufen sehen? Er ist langsam und kann sich kaum bewegen. Der kriegt mich nicht. Sobald er mich jagt, schlüpfst du durch die Tür, suchst das Bruchstück, schnappst es dir und kommst sofort wieder raus. Ich locke den Schlorzner weit genug weg, komme zurück und wir laufen gemeinsam zurück zu den Pfählen.“ – „Tolle Idee! Und wenn er dich doch kriegt, dann ...“ – „SIJE! Du bist schnell, ich bin schnell! Wir haben keine Wahl, wir können nicht mal die Tür öffnen, da dieser widerwärtige Schleim überall ist. Vertraue mir und dir. Du hast das lila Schimmern gesehen – schau, wo es herkommt und du hast das Bruchstück mit Sicherheit gefunden. So etwas Reines in so einem Dreck: Du findest das. Und jetzt los!“

SiHing läuft am Waldrand entlang, um sich vorderseitig des Hauses zu positionieren. Er schaut zu der Stelle, wo SiJe wartet. Er atmet ein, holt tief Luft und – atmet aus. Sein Puls schlägt bis zum Hals und er denkt darüber nach, was sein SiFu ihm raten würde. „Bleib in der Mitte, deiner Mitte. Sei achtsam, höre auf dein Bauchgefühl, stehe stabil und mache das, was DU machen willst!“ Denkt sich SiHing und stellt sich dabei vor, wie SiFu vor ihm steht und das zu ihm sagt. SiHing kann spüren, wie sein Kampfgeist in ihm stärker und stärker wird und er selbst damit auch. Kämpfen und nicht aufgeben! Niemals! Er atmet erneut ein, holt tief Luft und läuft aus der Deckung raus direkt auf die Lichtung vor das Haus. Eine Gänsehaut läuft seinen Rücken runter als er sieht, wie sich ein Schatten hinter der verschmierten Glasscheibe der Tür bewegt. Alles ist ruhig, wie tot. Nur das piepsende und surrende Geräusch wird immer lauter. SiHing blickt kurz zurück und sieht so etwas wie eine lilafarbene Aura über dem Wald und entdeckt die ersten lila Nebelschwaden wie Rauchfäden auf dem toten Waldboden hinter sich. Plötzlich tut es einen riesigen Knall! SiHing fährt herum und sieht, wie die Tür des Hauses fast aus den Angeln fliegt, und dann steht der Schlorzner bedrohlich im Türrahmen. „Ein Mensch – wie lange habe ich keinen mehr gesehen. Wie lange habe ich keinen mehr gerochen. Wie lange habe ich keinen mehr geschmeckt,“ hört SiHing ihn schmatzend, keuchend sprechen. Er macht sich bereit, davon zu laufen, sobald sich der Schlorzner auf ihn zubewegt. SiHing sieht, wie sich der Schlorzner duckt und beginnt, loszulaufen. Der Schlorzner springt wie ein Flummi und ruft „EIN MENSCH ... Mmmmmhhhhh, lecker!!!!“ Das sieht so lustig aus, denn er scheint tatsächlich nicht der schnellste zu sein. SiHing sieht, wie SiJe in das Haus huscht und ruft: „Hey du hässliches Vieh, hol’ mich ...!“ Doch plötzlich wird aus dem Hüpfen ein sehr, sehr, sehr schnelles Vorwärtsspringen. SiHing hat sich getäuscht, er ist schnell, verdammt schnell und, kaum losgelaufen, schon fast bei ihm. SiHing schafft es im allerletzten Moment zur Seite zu springen, so dass die widerwärtigen Hände des Schlorznerns ins Leere greifen und ihn knapp verfehlen. Er hört, wie der Schlorzner eine Bremsspur im



SiJe und SiHing - Der Lila Stein

Schlamm zieht und ist froh, dass die dünnen Beine ihn nur schwer tragen, so dass er fast rückwärtig in den Schlamm fliegt. Der Gestank ist so schlimm, dass es SiHing fast den Atem raubt. SiHing muss handeln, denn der Schlorzner wäre sonst rasend schnell in der Hütte und SiJe wäre gefangen.

SiJe ist in dem Haus und braucht einen Moment, bis sie wieder frei atmen kann. Der Gestank ist so schrecklich, dass sie das Gefühl hat, ihre Nase sei verätzt. Sie sagt sich: „Jetzt ruhig bleiben, das Bruchstück suchen und abhauen.“ Sie kann hören, wie der Schlorzner in einer Stimme, die ekelerregend klingt, ruft, nein, eher schreit: „Iiiiiich krieg dich ...!!!“ Sie hört, dass SiHing etwas entgegnet, doch sie versteht nicht, was er sagt. Allerdings klingt seine Stimme nicht so, als wäre er in arger Bedrängnis. Das beruhigt sie, und sie beginnt zu suchen. Dieser reine lila Schimmer verteilt sich in der verdreckten Hütte und es ist nicht einfach zu erkennen, woher er kommt. Dazu kommt, dass SiJe kaum etwas anfassen kann. Wenn der Schlorzner einen Schrank öffnet, bleibt sein Schleim dort kleben. Sie sieht eine offene Schublade. Nichts! Irgendetwas in ihr sagt: „Dreh dich um, dreh dich ...“



SiHing hört den Schlorzner, wie er schreit, dass er ihn kriegt. Er dreht sich im Laufen zu ihm und ruft: „Bist du sicher? Na, komm schon! Zeig was du drauf hast! Du lahme Krücke, du elende, widerwärtige ...“ Weiter kommt er nicht, denn der Schlorzner duckt sich erneut und macht sich zum Start bereit. SiHing dreht sich und läuft so schnell er kann in den toten Wald und hofft, dass der Schlorzner in seiner Gier nicht merkt, dass er nicht alleine gekommen ist. Er läuft und läuft und hört hinter sich den vor Wut schnaubenden Schlorzner. Er hört ihn und er kann ihn riechen, aber er

gewinnt an Abstand. Plötzlich hört er ein Geräusch: „pffffffffffffttttt,“ und im gleichen Moment fliegt dicht an seinem Ohr ein übel stinkender Schleimpfropf vorbei und klatscht gegen einen – glücklicherweise ohnehin – toten Baum. Im Vorbeilaufen sieht SiHing, wie ätzender Rauch an der Stelle entsteht, wo der Schleimpfropf traf. OKAY, der Schlorzner wirft Schleim. Giftschleim. SiHing beginnt, im Zickzack zu laufen, damit er immer mindestens einen Baum zwischen sich und dem Schlorzner weiß. Und wieder: „pffffffffffffttttt ... platsch.“ Knapp daneben.

SiHing kann ein Stück weiter einen großen Baum sehen, der eine enorm große und ausgefaulte Aushöhlung hat. Er rennt so schnell und geduckt er kann dorthin und versteckt sich darin. „Hoffentlich hat er mich nicht gesehen, sonst sitze ich in der Falle,“ denkt SiHing und schämt sich ein bisschen dafür, dass er sich dort versteckt hat, ohne darüber nachzudenken, dass es keinen Fluchtweg gibt. Doch es ist zu spät, der Schlorzner ist da und er kann nicht mehr weg. SiHing kann den Schlorzner hören, wie er stehenbleibt und vor Wut Schleim spuckt. „Wo bist Du? Du lecker Mensch – ich habe Hunger und du wirst mir schmecken. Ich rieche Dich, ich rieche Dich,“ und rülpst laut und lang. Der Schlorzner läuft genau auf den Baum zu, in dem sich SiHing versteckt hat. SiHing hält die Luft an und bleibt ganz ruhig stehen. „Ich werde nicht kampflos aufgeben!“, denkt sich SiHing und bereitet sich vor, an dem Schlorzner vorbei zu springen und zu rennen was das Zeug hält, sollte der Schlorzner ihn entdecken. Selbst wenn seine Chancen gering sind, aus dieser Falle zu entkommen, wird er es versuchen. Im schlimmsten Fall kämpft er, bis nichts mehr geht. Dann hat wenigstens SiJe die Chance, zu entkommen und die Welt zu retten. Er kann schon den Schatten sehen und ist fest entschlossen, zu handeln. Doch irgendetwas erregt die Aufmerksamkeit des Schlorznern. Er dreht im letzten Moment ab und läuft hinter dem Baum weiter in den Wald hinein. SiHing löst sich erleichtert aus seinem Versteck und sieht über sich, wie Greg davonfliegt. Er läuft so schnell er kann in Richtung des Hauses, um nach SiJe zu schauen.



SiJe dreht sich, der inneren Stimme folgend, um und sieht einen großen Schrank dort stehen. Das lila Licht ist heller dort und irgendwie kann sie spüren, dass das Bruchstück dort ist. Der Schrank zieht sie irgendwie magisch an. Ihr Blick schweift um den Schrank und sie überlegt, wie sie ihn gefahrlos öffnen kann. Sie muss damit rechnen, dass ihr, öffnet sie eine Tür, etwas entgegenfällt, das mit giftigem Schleim behaftet ist. Und plötzlich sieht sie es: das Bruchstück! „Wie aus einer anderen Welt,“ denkt sie sich und muss lachen. Es ist ja auch aus einer anderen Welt. „Hm, daran muss ich mich erst noch gewöhnen: andere Welten, fliegende Katzen, Magier und Schlorzner. Was es hier wohl sonst noch gibt?“ Das Bruchstück wirkt so rein und sauber, dass sie keinerlei Angst verspürt, es anzufassen. Als sie es in Händen hält, sagt sie zu sich:



„Jetzt aber nichts wie weg hier!“ und läuft aus dem Haus raus in der Hoffnung, dass SiHing – möglichst ohne Schlorzner – zurück ist.

SiHing läuft auf das Haus zu und kann bereits die Silhouette von SiJe erkennen, die ganz vom lila Leuchten des Bruchstückes eingehüllt ist. Sie hat es also gefunden. Gott sei Dank. Hinter sich kann er hören, wie der Schlorzner angerannt kommt und nicht besonders gut gelaunt ist. Er hat wohl bemerkt, dass er ausgetrickst wurde! Da tritt SiJe vor die Tür und sieht, wie SiHing auf sie zuläuft. Sie sieht auch den Schlorzner, der wirklich sehr sauer und auch hungrig zu sein scheint. SiHing ruft: „Komm schnell, beeil Dich, wir müssen hier weg!“ – „Ich habe das Bruchstück gef ...“ – „Ja, ich habe es gesehen. Steck es in die Tasche und LOS! Renn! Der Schlorzner ist uns dicht auf den Fersen.“ – „Nicht nur der,“ sagt SiJe aufgeregt, „der Lila Magier holt uns auch ein, wir sitzen in der Falle, wenn uns nichts einfällt“.

Sie können hinter sich den Schlorzner krächzen hören wie er ruft: „Bleibt stehen! Ich krieg euch, ich krieg euch. Gleich ...“ SiHing dreht sich im Laufen um und kann sehen, wie der Schlorzner vor lauter Wut und Gier beim Schreien seinen grünen, giftigen, stinkenden Schleim spuckt. Während beide um ihr Leben laufen, hören sie, wie der Schlorzner immer näherkommt. Sie haben Angst, dass er wieder seinen Schleim nach ihnen spuckt und sie keinen Ausweg finden. Der Abgrund kommt immer näher, Greg ist nicht zu sehen, dafür aber lila Nebelschwaden. Vor sich können sie den Abgrund erkennen. Es ist unmöglich, in vollem Lauf auf die Pfähle zu springen. Sie würden sofort brechen und sie würden in den endlosen Abgrund fallen und auf ewig verschollen sein. Der Schlorzner hat fast aufgeholt.



Er ist mittlerweile so schnell, dass ein Entkommen nicht gelingen wird. „SiHing, was jetzt? Der Abgrund ...“ SiJe atmet laut. „Wir haben nur eine Chance! TIMING! Am Abgrund hechtest du vor mir nach links, ich hinter dir nach rechts. Hoffentlich kann er nicht mehr bremsen ... Das muss klappen! Wir sind sonst verloren!“ Das Schnaufen des Schlorznern wird lauter und

kommt näher. Er ist schnell. Sehr schnell! SiHing kann bereits den tiefen Abgrund der Schlucht sehen. Gleich sind sie dort. Doch leider der Schlorzner auch. Er ist dicht hinter ihnen. Sie können fast den Atem spüren und fühlen, dass der Schlorzner gleich zugreift.

Er streckt seine schleimigen Hände nach SiHing und ist vor lauter Gier nicht mehr achtsam. Er bemerkt nicht, dass der Abgrund direkt vor ihm ist und es kaum noch eine Chance zum Stehenbleiben gibt. Die Fingerspitzen berühren fast schon SiHings Rücken und ihm läuft bereits der Schleim aus dem Mund aus Vorfreude auf das herrliche Mahl, das er gleich bekommt. SiHing hört das schleimige Patschen der Füße des Schlorzners genau hinter sich: „Achtung ... gleich ... JEEEEETZT ...!“ SiJe springt mit einem Satz knapp vor SiHing nach links

während SiHing gleichzeitig nach rechts sprintet. Der Schlorzner springt und greift zu – und ins Leere! Genau in diesem Moment bemerkt er seinen fatalen Fehler, denn er sieht den Abgrund direkt vor, nein, unter sich. Er hat keinerlei Chance mehr, den



Sprung zu stoppen und fliegt mit einem lauten und markerschütterndem Schrei direkt in den Abgrund. Es sieht fast lustig aus, wie der Schlorzner hilflos mit den Armen rudert.

SiJe und SiHing laufen aufeinander zu und schauen sich erschrocken an. „Das war knapp!“, sagt SiHing. – „Ja, ich dachte schon, dass wir es nicht schaffen würden. Was für ein Glück, dass der Schlorzner nicht aufgepasst hat und uns auf den Leim gegangen ist.“ – „Oh ja!“, sagt SiHing und „Jetzt müssen wir rüber. Greg wartet sicher auf uns und will



wissen, ob alles geklappt hat.“ Nachdem sie sich einen Moment ausgeruht haben, schaut SiJe über den Abgrund und sieht die lila Nebelschwaden des LiLa Magiers ganz deutlich: „Los, wir müssen aufbrechen. Der Lila Magier ist sicher fast schon da!“ Sie stehen auf und gehen auf die

gleiche Weise über die Pfähle zurück, wie sie gekommen sind. Das Piepsen und Surren ist so laut, dass es die Stille im toten Wald deutlich übertönt. Die lilafarbene Aura ist direkt am Abgrund auf der anderen Seite der Schlucht. Es hat sich eine tieflilafarbene Nebelwand auf der anderen Seite gebildet und sie wissen: der Lila Magier ist da.

„Wir können sowieso nicht zurück,“ sagt SiHing. – „Und jetzt? Wir müssen einen Weg finden. Schon wieder,“ sagt SiJe und fragt: „Wo ist Greg?“ Plötzlich scheint durch den lilafarbenen Nebel ein gleißend helles Licht, das sich nähert. Es nimmt die Konturen eines Menschen an. SiJe und SiHing können die Umrisse erkennen, Beine, Arme, der Kopf auf welchem wohl ein großer spitzer Hut getragen wird. Zwei lila-weiß leuchtende Punkte stieren aus den Umrisen direkt auf sie. Der Nebel verdichtet sich und der Lila Magier formt sich daraus aus. Der Kopf ist aalglatt, beinahe ohne Konturen und die Wangenknochen stehen deutlich hervor. Die Augen sind lila, die Haut ist lila, die ganze Erscheinung ist lila. Der Nebel, aus dem er sich formte, umschwebt ihn wie eine Aura und im Inneren des Nebels leuchten viele helle Punkte. Es sind die Seelen derer, die sich ihm widersetzt haben. Er steht ihnen direkt gegenüber. „IHR HABT ETWAS, DASS MIR GEHÖRT! GEBT MIR DAS BRUCHSTÜCK!“, tönt es in einem donnergrollenden Ton zu ihnen rüber. „IHR MÜSST ES MIR GEBEN, ES IST MEINES!“ SiHing und SiJe schauen sich erschrocken an. Was sollen sie tun? Sie bemerken, dass sich hinter ihnen ebenfalls bereits eine dicke und undurchdringliche lilafarbene Nebelwand nähert. „Wir sind gefangen,“ flüstert SiJe. Der Lila Magier spricht: „Gebt mir das Bruchstück und ich lasse euch gehen. Gebt ihr es mir nicht, dann ...“ Der Lila Magier endet abrupt. Stattdessen hören sie ihn grollend und bedrohlich lachen. „Wenn wir ihm den Stein geben, sind wir ebenfalls verloren. Ebenso unsere Welt. Oma, Opa, SiFu, Erik, Benny ...! Du hast gesehen, was ein einziger Schlorzner anrichtet. Wenn so einer König unserer Welt ist und sein Volk bei uns ansiedelt, gibt es keinen Lebensraum mehr für uns.“ Sagt SiHing und schaut sich um.





lauter: „NEEEEEEEIINNNNN ..., NEEIINN ...
ARRGHHHH ...“ Doch es ist für den Magier zu
spät. In dem Moment, in dem das Bruchstück
in dem Stein liegt, verbindet es sich sofort
mit ihm und verschmilzt.

Plötzlich hören sie das laute und
kräftige Flügelschlagen von Greg. Er
fliegt in kreisenden Bahnen hoch über
ihnen und er ruft beiden mit sehr
ernster Miene zu: „Ich kann hier nicht
landen. Nutzt den Stein, nutzt den
Stein ...“ und fliegt davon. SiJe und
SiHing verstehen sofort, was sie tun
müssen. SiHing holt den Stein aus der
Tasche und hält ihn in seiner rechten
Hand, SiJe holt das Bruchstück hervor
und gibt es SiHing. Sie hören, wie der
Lila Magier laut aufschreit. Es hört und
fühlt sich an, wie das schlimmste
Gewitter, das sie jemals erlebt haben.
Das Grollen der Stimme wummert in der
Luft als würde es ihnen den Atem
rauben wollen. Der lilafarbene Nebel
setzt sich in Bewegung und mit ihm der
Lila Magier. Der Nebel ist schnell! SiHing
drückt das Bruchstück in die Lücke des
Lila Steins und sagt mutig zum Magier:

„Schau mal, du Magier, ich kann
auch zaubern!“ Der Magier schreit noch



SiJe und SiHing - Der Lila Stein



Ein lautes, klingendes PLING ist zu hören und die nun wieder vollständige, immense Energie des intakten Steines entfaltet seine Wirkung.

Der Stein entwickelt eine Aura um SiJe und SiHing und beide fangen an, in

dieser Kraft zu schweben. Sie können noch sehen, wie sich der Lila Magier aus dem Nebel löst und mit seinem Zauberstab rumfuchtelt, doch es ist zu spät. SiJe und SiHing schließen die Augen und spüren, wie sie wieder in den Raum hineingleiten, der zwischen den Welten auf ewig währt.



Langsam öffnen sie die Augen wieder und können die vielen farbigen Nebelkugeln sehen. Sie schweben genau auf den blauen Nebel zu. „Das muss unsere Welt sein,“ sagt SiJe, bevor es wieder losgeht, wie in einer Achterbahn. Hoch, runter, links, rechts und wieder von vorne bis es einen Knall tut und dann still wird. Sie haben Boden unter den Füßen. Weichen Boden – wie ein Teppich! SiJe und SiHing öffnen langsam die Augen. Sie sehen verschwommen und warten bis sie langsam wieder klarsehen. Sind sie dort, wo sie gestartet sind? Bei Opa im Wohnzimmer? Plötzlich hören sie eine dunkle, warme und bekannte Stimme: „Da seid ihr ja! Ich habe gewusst, dass ihr das schafft! Unsere Welt ist gerettet! Ich bin so stolz auf euch!“



Es ist Opa, der neben ihnen steht und sie in den Arm nimmt. SiJe und SiHing nehmen ihrerseits Opa in den Arm und sind heilfroh, wieder in ihrer Welt zu sein. „Opa, was wir erlebt haben ...“ SiJe und SiHing wollen sofort erzählen, doch Opa sagt: „Gleich, ihr beiden, gleich. Bevor ihr mir erzählt, was ihr erlebt habt, geht bitte duschen und zieht euch frische Klamotten an.“ Alle drei lachen herzlich auf und nehmen sich noch fester in den Arm.



SiJe und SiHing werfen ihre Kleidung auf einen Haufen und gehen ins Bad. Sie haben nicht bemerkt, dass an ihrer Kleidung ein kleinwenig des lilafarbenen Nebels haften blieb ...

Ende